

Unterwegs auf Pilgertour

Wenn Freiluftgottesdienste möglich sind, dann können wir auch in einer Gruppe gemeinsam pilgern. Nach den vorherigen Pilgerwanderungen auf der via baltica von Kücknitz, über Lübeck, Klein Wesenberg, Bad Oldesloe, Kayhude und Hamburg, mit Pilgerpastor Erhard Graf haben wir uns verabredet, am Samstag, den 15. Mai 2021 auf der via julandica von Eckernförde nach Gettorf gemeinsam zu pilgern.

Dieses Wegstück hat seinen besonderen Reiz entlang dem Stadtstrand in Eckernförde und weiter durch den Küstenwald. Den richtigen Weg findet man nur mit einem ortskundigen Führer, denn schnell übersieht man ein kleines Pilgerwegschild und bleibt auf der stark befahrenen Bundesstraße.

Bei der ersten Rast und einer kurzen Andacht erfuhren wir, dass in alten Zeiten die Sankt Georg Kapelle in Gettorf ein sehr bedeutsamer Wallfahrtsort war. Die Pilger kamen, um sich persönlichen Beistand gegen das Böse zu erbitten und waren gern bereit dafür etwas zu bezahlen. Die Gaben waren neben dem Kirchenzehnten so zahlreich, das neben der Kapelle ein massiver Speicher gebaut werden musste. 100 Jahre nach der Reformation wurde auf dessen Grundmauer der heutige Kirchturm gebaut.

Zunächst ging es weiter durch den Küstenwald entlang der Abbruchkante der Steilküste. Manche Stelle war nichts

für schwache Nerven, doch der Ausblick auf die Eckernförder Bucht und die Gewissheit von einem guten Hirten geführt zu werden, wie wir es im Psalm 23 gehört hatten, ließ die Sorgen nicht sehr groß werden. Nach einer ausgiebigen Rast unmittelbar am Strand bei Aschau, führte uns der Pilgerweg weiter durch die Feldmark bis Neudorf.

Dann von Weitem der erste Blick auf den Gettorfer Kirchturm, der doch etwas verwirrt. Der ist doch schief. Ja, aber warum? Dafür gab es im 17. Jahrhundert eine einfache Erklärung. Dem Teufel passte der Kirchturmbau nicht und so nahm er einen sehr großen Stein und schleuderte ihn in Richtung Kirchturm. Gott sei Dank oder weil die Kräfte des Schutzheiligen Sankt Georg immer noch etwas wirkten, streifte der riesige Stein nur den Turm und landete nahe Königsförde. Dort liegt der Stein bis heute und der Turm ist bis heute schief. Vielleicht gibt es noch eine andere Erklärung, aber die ist bestimmt nicht so schön.

Nach 15 km standen wir vor der Sankt Jürgen Kirche, über die wir noch so einiges erfuhren. In der Kirche konnten wir die alte Tauffünfte, den Marienaltar und die Kanzel als älteste Stücke bewundern. Nach einem gemeinsamen Gebet und dem Abschluss Segen fehlte nur noch ein schöner Pilgerstempel.

Ein großes Dankeschön geht an Pastor Graf für den schönen Tag.